



## Zeugnisse aus der Organisierten Ritualen Gewalt – Der Fall Merle Müller

Wieso viele Opfer keine Hilfe suchen

Mondrian Graf v. Lüttichau

*Bei einer seit früher Kindheit anhaltenden Versklavung entwickelt sich häufig ein multiples System mit umfassender Vernetzung, um die Fülle der traumatischen Situationen überleben zu können*

### Zusammenfassung

Psychische Konditionierungen durch seit der Kindheit anhaltende extreme Gewalt können zu schwerwiegenden kognitiven, seelischen und somatischen Beeinträchtigungen führen. Nachhaltige Unterstützung der Überlebenden erfordert deshalb die Kooperation unterschiedlicher Fachkompetenzen und Institutionen. In diesem Beitrag berichte ich über meiner Erfahrungen aus der traumapädagogischen Arbeit mit Merle Müller, einer 40jährigen Frau. Rund 1500 Seiten des Mail-Austausches wurden jetzt online veröffentlicht. Auf Befreiung des Opfers gibt es weiterhin kaum Hoffnung.

### Schlüsselwörter

Ritueller Gewalt, Psychotrauma, Mind Control, Dissoziation, Beeinträchtigung

*Testimonies from Organized Ritual  
Violence: The Case of Merle Müller*

### *Why Victims of Ritual Violence Don't Seek Help*

#### Summary

Mental conditioning due to extreme violence persistent since childhood can lead to severe cognitive, mental and somatic impairments. Sustainable support for the survivors therefore requires the cooperation of different specialist competences and institutions. Experiences from trauma pedagogical work with a forty-year-old woman. Around 1500 pages of the mail exchange have now been published online. There is still little hope for the liberation of the victim.

#### Keywords

ritual violence, psychotrauma, mind control, dissociation, impairment

## Zeugnisse aus der Organisierten Ritualen Gewalt

Mondrian Graf v. Lüttichau

Organisierte rituelle Gewalt umfasst physische, sexuelle und psychische Formen von Gewalt, die teilweise im Rahmen von Ritualen ausgeübt werden. Solche Zeremonien können einen ideologischen Hintergrund haben oder zur Täuschung und Einschüchterung inszeniert werden. Infolge der meist seit früher Kindheit erfahrenen Traumatisierungen kommt es bei den Opfern häufig zur Ausbildung der Dissoziativen Identitätsstruktur (DIS). Diese letzte Möglichkeit der Psyche, sich zu schützen, wird von Tätern genutzt, um einzelne Persönlichkeitsanteile für bestimmte Zwecke zu konditionieren.

Eine Anfrage der Traumaüberlebenden Merle Müller (*Deckname; auch die Namen sämtlicher dissoziativer Anteile wurden geändert*) im Februar 2017 an das von mir betriebene Info-Portal [www.dissoziation-und-trauma.de](http://www.dissoziation-und-trauma.de) stand am Anfang. Im Bemühen, besser zu verstehen, welche Unterstützung sie brauchte, nahm der Kontakt bald an Intensität zu. Überflutende Angst sprach aus den Mails. Ich begann zu ahnen, dass es sich nicht nur um Flashbacks handelte, sondern dass die Tätergewalt noch anhält. Deshalb war es illusorisch, Merle & Co. an TraumatherapeutInnen oder Fachkliniken verweisen zu wollen; Ausstiegshilfe aus der Organisierten Gewalt gibt es nicht auf Krankenschein. Was tun? Der Mailkontakt ging einfach weiter.

### Die Konditionierung von Merle Müller

Merle Müller ist 40 Jahre alt. Seit dem dritten Lebensjahr ist sie der sexualisierten Gewalt ausgeliefert, – zunächst durch einen Großvater, dann durch den Vater, der schon das kleine Kind an Kumpane weitergegeben hat.

Wie bei anderen Opfern von inzestuöser sexualisierter Gewalt gehörten Tiertötungen, darauf bezogene Morddrohungen und Doppelbotschaften zu den ersten Konditionierungen. Konsequentermaßen wurden in der Kindheit von den Tätern dissoziative Abspaltungen (Persönlichkeitsanteile) durch bewusst herbeigeführte Todesangst/Panik *hergestellt* und zu bestimmten Aufgaben konditioniert. Neben

der Zwangsprostitution kam es (ebenfalls schon seit der Kindheit) zu pornografischen Fotografien und Filmen. Etwa monatlich wird Merle Müller einer satanistischen Gruppe ausgeliefert. Sie ist Mutter einer zehnjährigen Tochter. Seit einigen Jahren ist sie mutistisch.

Bestimmte Anteile – von Kleinkindern über ältere Kinder bis zu Jugendlichen (beiderlei Geschlechts) und Erwachsenen – werden durch den Zuhälter-Täter auf Zuruf oder mit akustischen Signalen herausgerufen, um unterschiedliche Bedürfnisse von Kunden zu befriedigen. In einer seiner höhnischen Mails schrieb er mir: „Das ist die perfekte Hure von morgen! Braucht nur eine so Schlampe und bedient alles! Jede noch so perverse Fantasie! Damit macht man Kohle!“

### Bei Opfern sexualisierter Gewalt gehören Tiertötungen, Morddrohungen und Doppelbotschaften zu den ersten Konditionierungen

Seit früher Kindheit hat Merle gelernt, dass die Täter töten, sobald ihre Forderungen nicht zur Zufriedenheit erfüllt werden. Eine Puppe wurde zerstört, Meerschweinchenbabys und eine Katze wurden vor den Augen des Kindes gefoltert und getötet, später auch Babys. Der Streit darüber, ob das in jedem Fall *echt* war, ist an dieser Stelle müßig: Die Ermordungen sind Teil der subjektiven Lebenserfahrung des Opfers. Die jüngere Schwester war Gegenstand der Drohungen, seit zehn Jahren ist es die eigene Tochter Amelie. Bei jeder Gelegenheit wird Merle & Co. eingehämmert: „Wenn du zur Polizei gehst, wenn du fliehst, dann hol ich mir Amelie!“ Das ist bis heute der hauptsächlichste Grund dafür, dass Merle & Co. die Hölle der Täter nach wie vor erdulden.

### Täterseitige Konditionierungen erkennen und auflösen

Im Laufe der Monate mußte ich lernen, dass die Befreiung aus dieser Hölle für Merle Müller nur theoretisch existierte: Selbst diejenigen Ichs, die Tag für Tag unter den Tätern litten, konnten sich ein anderes Leben kaum vorstellen.

## Zeugnisse aus der Organisierten Ritualen Gewalt

Mondrian Graf v. Lüttichau

len. Realistisch war für sie im Grunde nur, jemandem von dem Unbegreiflichen, der Qual zumindest ansatzweise erzählen zu können.

Die Opfer sind seit ihrem Lebensbeginn isoliert von der menschlichen Gemeinschaft – sie wissen kaum etwas von ihr, gehen davon aus, die ganze Welt ist so wie die Täter. Es ist die reale Hölle, in der sie sich fühlen. Sie können sich niemandem offenbaren. Seit der frühesten Kindheit versklavte Menschen haben in vieler Hinsicht ein kindliches Weltverständnis, das sich an den dichotomischen Vorgaben der Schwarzen Pädagogik, hier: der Täterwelt, orientiert: „*Ich weiß das ich böse*

sachen damit vereinbaren?! Der Anteil Doris schrieb mir: „*Sie kann es nicht wissen DÜRFEN! Sie muss leben! Muss funktionieren! Muss eine brauchbare Mutter für Amelie sein! Keiner von uns kann das sonst so tun wie sie.*“ – Anne schreibt: „*Die Welt ist ok und dann wird so etwas vor dem Latz geknallt! Das es Probleme gibt weiß sie schon Nur so einen großen Brocken einfach so hinknallen das kann doch nicht gehen. Muss doch in einer Abspaltung enden oder im Wahnsinn.*“

Merle versucht dennoch unermüdlich, ihre Situation, nicht zuletzt ihre körperliche Symptomatik, zu verstehen: „*Stell Dir vor, in Dir*

***Die Opfer sind seit ihrem Lebensbeginn isoliert von der menschlichen Gemeinschaft, wissen kaum etwas von ihr und gehen davon aus, die ganze Welt ist so wie die Täter***

*war aber bin doch jetzt lieb und will hören.*“ (Kleine Doris 25.12.17) Es gibt nur *lieb sein* (hören, folgen) oder bestraft werden. – Niemandem kann vertraut werden; letztlich sind die Täter die vertrauenswürdigsten Menschen, denn „*sie lassen nicht allein*“, sie sind zuverlässig präsent, sind Bezugspersonen. Der Helfer enttäuscht notwendigerweise gelegentlich, weil er scheinbar „*nicht zuhört*“ oder nicht allzeit präsent ist.

In unserer gemeinsamen Arbeit per Mail (später auch in persönlichen Begegnungen und Telefonaten) ging es nicht zuletzt darum, täterseitige Konditionierungen und Lügen sowie kognitive und emotionale Verzerrungen zu erkennen und möglichst aufzulösen. Vieles muss eine Helferin tatsächlich immer wieder sagen, allen Anteilen, die sie erreichen kann. Auch die Täter sagen immer wieder dasselbe: dass niemand helfen wird, dass sie nichts wert ist, für alle zu schwierig, für alle nur eklig.

Ein besondere Schwierigkeit liegt darin, der Außenpersönlichkeit die Realität der Tätergewalt zu vermitteln. Merle ist am Funktionieren eines konventionellen Alltags, an den guten, liebevollen Aspekten des Lebens orientiert, ist ihrer Tochter wertschätzend, achtsam zugewandt: wie sollte sie die grauenhaften Tat-

*bricht alles zusammen... es fühlt, hört sich an wie tausende Stimmen die alle Hilfe wollen aber auch endlos wütend sind, der Kopf tut so sehr weh, dass Du denkst er explodiert gleich, Dein Körper es ist als ob daran gerissen wird. Es fühlt sich so an. Dann denke ich jeden Moment durchzudrehen, die Kontrolle zu verlieren, irre zu werden. Nur mein Verstand hält mich davon ab mir den Leib aufzuschneiden... aber es ist als müsste ich das tun, damit es raus kann! Und im Kopf, sobald ich denke, okay ich fange zu sortieren, alles wieder Chaos! Meine Augen tun so weh... so als ob jemand mit dem Finger die Augen reindrückt... alles ist angespannt...“ (11.11.17)*

Grundsätzlicher Lernschritt ist für Menschen mit DIS, zu unterscheiden zwischen innen und außen. Bestimmte Teilpersönlichkeiten gehören nur zum Innen; manche von ihnen können sich eine Außenwelt nicht vorstellen. Ein solches inneres Ich hat das Mailen mit mir explizit als Denken wahrgenommen; das materielle Betätigen der Tastatur war ihm nicht bewußt. Um solchen Anteilen eine Vorstellung von Möglichkeiten zur Befreiung, von Integration in die Alltagswelt zu vermitteln, müssen frühe Entwicklungsschritte nachgeholt werden.

## Zeugnisse aus der Organisierten Ritualen Gewalt

Mondrian Graf v. Lüttichau

Bei Überlebenden extremer Gewalt mit DIS lässt sich die übliche Konzeption der Entwicklungspsychologie nicht anwenden. Es gibt keine verallgemeinerbare Psychodynamik, es gibt kein übergeordnetes Ich (als Therapiepartner). Die Teilpersönlichkeiten entwickeln sich in direkter Umsetzung konkreter, individuell sehr unterschiedlicher Sozialisationserfahrungen. Ihre Ressourcen, ihre *theory of mind*, müssen für jeden einzelnen Anteil erkundet werden. Dennoch könnten wohl Elemente einer Entwicklungspsychologie bei DIS zusammengetragen werden. Dazu gehört die Konzeption der Strukturellen Dissoziation der Persönlichkeit (Van der Hart, Nijenhuis & Steele, 2008; Breitenbach, 2019), dazu gehören meines Erachtens auch neuere Arbeiten zur Säuglingsforschung (Stern, 2016; Dornes, 2013) sowie einige schulenübergreifende innovative Ansätze (Wöller, 2006; Peichl, 2007).

### Täterintrojekte

Durch die lebenslangen Konditionierungen haben sich die Täterintrojekte stark ausdifferenziert. Andere Anteile mussten den grundsätzlichen Unterschied zwischen der Realität der Tätergewalt und der Virtualität von Flashbacks (d.h., auch der inneren Aktivität von Täterintrojekten) erst innerhalb unseres Kontakts verstehen lernen. Eine erwachsene Innenpersönlichkeit, Marlies (eine Beschützerin), schrieb dazu: „Nun bitte versuchen Sie sich vorzustellen, ein Teil schreibt mit Ihnen. Aber alles was Innen ist, ist im Grunde immer präsent. Schwingt immer mit, bei allem was derjenige im Außen macht. Hauptsächlich in Form von Stimmen, von dissoziativen Symptomen, von GedankenEingabe von den Täterintrojekten. Doch die Täterintrojekte gehen weiter! Beeinflussen nicht nur das Handeln, das Schreiben... die Täterintrojekte übernehmen! Sie schreiben weiter...(...) Schrecklich ist, dass es bereits so viele Täterintrojekte gibt, dass immer mehr von denen aufwachen! Und nochmehr dazukommen. Diese sind noch wütender, fast wie ausgebildet... Weiß es nicht zu beschreiben. (...) Diese Tä-

*terintrojekte sind grausam BÖSE! Es scheint als ob es denen ihre konkrete Aufgabe wäre, alles an „Sicherheit“ (die es ja eh kaum gibt) und all das was vertrauen zu Ihnen und mit dem entkommen zu tun hat auslöschen wollen. Uns auch untereinander zu „täuschen.“ Es ist wirklich sehr schwer in Worte zu fassen, es ist schrecklich und nicht vorstellbar.“ (14.3.18)*

Wie wenig ich erst wusste von Merle Müllers dissoziativem Persönlichkeitssystem, wurde mir eklatant bewusst, als Anne einmal erwähnte: „Manche in mir sehen unser da-sein als eine Art Experiment von einer höheren Macht. Nicht Gott. Aber sowas. Für die es Unterhaltung ist zuzuschauen was passieren wird. Manche denken wir sind längst tot und es eine Art Traum die uns aufzeigen soll was mit uns passiert wäre hätte der Vater uns damals nicht getötet. (...) Ich denke mir sicher war ich so ein böser Mensch habe das mit anderen gemacht und nun bin ich im der Hölle dafür und muss es bis in alle Ewigkeit so ertragen. Darum kann ich uns auch nicht töten. Wir sind ja tot“ (1.5.18)

### Multiples System und Dissoziation

Bei einer seit der frühen Kindheit anhaltenden Versklavung entwickelt sich wohl häufig ein multiples System mit besonders umfassender Vernetzung, um die Fülle der traumatischen Situationen überleben zu können. Dadurch können Bewusstseinsinhalte oder Kompetenzen je nach aktueller Notwendigkeit innerhalb des gesamten Bewusstseinsystems verschoben werden. Traumatische Dissoziation und extrem gutes Erinnerungsvermögen sind zwei Seiten derselben Sache. Abspaltung heißt nicht löschen von Erinnerungen, sondern speichern in einem teilweise unzugänglichen Tresor, wobei die Anteile füreinander zum Tresor werden können. Vielfältige neurophysiologische Verknüpfungen sind eine Grundlage unseres Bewusstseins. Es gibt sie genauso bei Menschen mit DIS, nur sind sie dort anders strukturiert: nicht orientiert an der linearen Entwicklung eines einheitlichen Ich.

## Zeugnisse aus der Organisierten Ritualen Gewalt

Mondrian Graf v. Lüttichau

Selbst falls manche der von Merle & Co. berichteten Tötungen getürkte Drohungen waren: Die Realität des Mordes an mehreren eigenen Babys lässt sich kaum bezweifeln. Dabei wird die Erinnerung daran offenbar von den Tätern wachgehalten, um Hoffnung und Unterordnung zu provozieren.

„So ein kleines Baby hat sich gerade auf diese Welt gekämpft und wird getötet das ist ganz falsch!“ (Anne 26.4.18) – „Vielleicht

dere. Nun aber erfahren Sie so etwas über mich. Sie würden mich anders sehen! Sich ekeln! Sich fragen wie ein Kind so sein kann! Mich mit ganz anderen Augen betrachten! Das geht nicht mehr weg! Dieses Wissen über jemanden das man dann hat, dass hat man! Für immer! Genau wie die Verachtung! Dann spielt er doch keine Rolle mehr wie es war und wer schuld hat! Die Augen die einen dann anblicken....!!!! Können Sie das verste-

### **Vergewaltigungen, Folter, erzwungene Beteiligung an Babymorden und Zwangsprostitution sind seelische Verletzungen, die zu Schuldgefühlen, Scham und Selbstekel führen**

wenn der mein Baby doch nicht tötet dann wird sie es mal lesen können das ich nicht niemals aufgegeben habe!“ (Anne 1.5.18) – „Bitte Mein Baby Will mein Baby habe Hilfe Keiner hilft Kann nicht hin Nicht helfen Schreit So laut Bin doch Mama Muss beschützen Aufpassen Muss helfen“ (Anne Flashback 2.1.19) – „Baby Konnte nicht helfen Fest gebunden Konnte nicht hin Nicht bewegen“ (Anne 8.1.19)

Am 1.5.18 berichtete Anne, dass „die blöden Männer ständig gesagt haben eine schwangere zu ficken ist noch geiler.“ Am 3.12.18 erwähnt ein jugendliches männliches Ich: „Wollen immer mehr Babys“ – Wo haben sie die her? – „Na vom Körper!“ Und es gibt Hinweise auf Muttermilch: „Wenn ein Baby im Bauch ist – Kommt doch Milch aus Brust – Baby ist weg – Trinken noch – Will das nicht – Tut weh – Für Baby – Nicht blöden Männer – Wann ist die alle – Die aufhören – Will das nicht – Warum machen die das – Kann ich das stoppen irgendwie –“ (Anne 8.1.19)

#### **Schuldgefühle und Scham**

Vergewaltigungen, Folter, erzwungene sexuelle Erregung, erzwungene Beteiligung an Babymorden, Zwangsprostitution und übelste Beschimpfungen sind seelische Verletzungen, die zu Schuldgefühlen, Scham und Selbstekel führen. – „Stellen Sie sich vor, Sie würden mich kennen, schon eine Weile. Ich bin ein ganz normales Kind wie jedes an-

hen? Denn irgendwie haben Die doch recht. So fühlt sich Dreck an! (wertlos, wie Müll!) Das Die Dreck aus mir gemacht haben, wen wird das wohl interessieren!?“ (Nele 15.6.17)

„Es sind Dinge mit mir gemacht worden die ich NICHT wollte die ich niemals jemandem sagen kann. Weißt du es wundert mich eh immer wieder das du noch mit mir sprichst nachdem was du schon von mir weißt. Das Ganze tut nicht nur körperlich weh in der Zeit wo die mich haben. Nein es schmerzt auch jetzt es schmerzt immer! Es ist wie eingebrannt in meine Seele... wahrscheinlich ist das nicht zu verstehen... Aber das so Dinge wenn man die einmal weiß nur weiß nur gehört hat die gehen nicht mehr weg! Nie mehr! Die sind dann im Kopf...“ (Doris 17.7.17)

Suizidgedanken und -versuche oder generell Todeswünsche gibt es häufig bei Merle & Co. Einmal spekulierte Anne, dass die Täter über unsere intendierte Veröffentlichung so wütend sein könnten, dass sie sie endlich töten.

#### **Warum Opfer Ritualer Gewalt keine Hilfe suchen**

Was Opfer von jahrelanger, seit der Kindheit bestehender sexualisierter Gewalt abhält, Hilfe zu suchen, ist bei Merle & Co. und wohl auch bei anderen Opfern nicht vorrangig die Gewalt, der sie selbst ausgesetzt sind. Es gibt andere Faktoren, die jedoch manchmal zu wenig von HelferInnen aller Professionen

## Zeugnisse aus der Organisierten Ritualen Gewalt

Mondrian Graf v. Lüttichau

berücksichtigt werden. Opfer von Organisierter Ritualer Gewalt suchen aus verschiedenen, einander ergänzenden Gründen selten selbständig Hilfe.

### Forderungen

Befreiung von solcher Versklavung erfordert die tätige Unterstützung der Gesellschaft. Es geht um dauerhaften Schutz des Opfers,

- Lebenslange Erfahrungen, dass ihnen nicht geglaubt wird.
- Sozial einigermaßen integrierte Außenpersönlichkeiten sind meist amnestisch für die aktuelle Realität der Tätergewalt. Sie tun alles, um weiterhin sozial angepaßt zu bleiben.
- Opfern wird eingeredet, dass sie in eine Psychiatrie *gesperrt werden* und dann als *irre* gelten, sofern sie sich an Ärzte wenden. Leider ist das nicht ganz unrealistisch.
- Außenstehende begreifen nicht, warum das erwachsene, eloquente, klardenkende Opfer nicht flieht, nicht zur Polizei geht.
- Polizei und andere Behörden werden von Tätern als mit ihnen verbündet dargestellt.
- Scham wegen der Taten, in die sie verstrickt sind/waren, verstärkt durch Beschimpfungen/Zuschreibungen/Konditionierungen der Täter.
- Die wenigen verlässlichen sozialen Kontakte bedeuten eine Überlebensressource, die gefährdet erscheint, sobald die Situation des Opfers („als Nutte“) bekannt wird.
- Lebenslang orientiert an minimalen Erleichterungen ihres Lebens vermeiden Opfer, deren Verlust zu riskieren.
- Ethische Bedenken, andere Menschen mit der Information über derart grauenhafte Taten zu belasten. Zudem wird das Empfinden der Schrecklichkeiten realer, wenn sie ausgesprochen werden.
- Überzeugung, in der Außenwelt (Polizei) selbst als Täterin zu gelten und bestraft zu werden.
- Innersystemische Konflikte, unterschiedliche Haltungen, Überzeugungen. Manche Anteile wissen nichts von der bösen Realität.
- Selbstverständnis, ein Kind zu sein (mit der tiefen Überzeugung, dass Erwachsene helfen und schützen müssen). – „*Ich dachte ich muss nur jemanden finden der mir glaubt!*“ (Anne 14.2.18) – Demgegenüber steht eine Flut von administrativ-organisatorischen Vorgaben jeder Hilfeleistung. (Siehe hierzu die Arbeit der INITIATIVE PHÖNIX und die Texte von JEY.)
- Die Täterwelt ist der einzige einigermaßen vorhersehbare Bezugsrahmen; die Opfer können sich andere Normalität oder gar soziale Zugewandtheit nicht vorstellen.
- Selbst minimale Meinungsverschiedenheiten mit HelferInnen oder organisatorische Schwierigkeiten in der Außenwelt werden als Verrat, als Alleingelassenwerden interpretiert.
- Offener Meinungs Austausch ist Menschen fremd, die lebenslang unter brutaler Strafandrohung Befehle entgegennehmen mußten.
- Durchgängige Erfahrung, dass (scheinbare) Zugewandtheit böse Folgen hat.
- Bindung bestimmter Anteile (nicht nur Täterintrojekte!) an Täter (Stockholm-Syndrom).
- Jede räumliche Nähe zu anderen Menschen in der Öffentlichkeit wirkt als Trigger: Alkohol-, Rauch- und Schweißgeruch, weinende oder schreiende Kinder, schimpfende Erwachsene. Jeder auf ihm ruhende Blick läßt das Opfer überzeugt sein, das Gegenüber „weiß, was ich bin.“
- Angst vor der scheinbar unbegrenzten Macht der Täter, alles in ihrem Sinn durchzusetzen, ihre scheinbar einschränkungslose Bereitschaft zu töten.
- Es trägt nicht zum (für die Befreiung unverzichtbaren) Selbstwertgefühl bei, auf die Opferrolle festgelegt zu werden.
- Gegebenenfalls behindernde Handlungs- oder Sprechblockaden (Merle Müller ist seit einigen Jahren mutistisch); auch autistische Symptomatik (RACHEL u.a. 2012, 2018).

## Zeugnisse aus der Organisierten Ritualen Gewalt

Mondrian Graf v. Lüttichau

bei Merle Müller für Mutter und Tochter. Das ist von einzelnen HelferInnen nicht zu leisten, hierfür bedarf es der organisatorischen Kooperation staatlicher und gemeinnütziger Stellen. Dies wiederum setzt zumindest grundlegende Kenntnisse über die psychische Situation entsprechender Überlebender voraus. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, dass solche Opfer in mancher Hinsicht keine selbstverantwortlich entscheidungsfähigen Erwachsenen sind, sondern hilflose Personen. Dies, obwohl einzelne dissoziative Anteile sehr kompetent sind innerhalb ihrer Aufgaben im Alltag. Durch das hier vorliegende Zeugnis wird nachvollziehbar, dass auch Strafverfolgungsorgane bei anhaltendem Täterzugriff von kognitiven, seelischen und somatischen Beeinträchtigungen ausgehen müssen! Für Opfer von anhaltender Organisierter ritueller Gewalt sind spezielle Anlaufmöglichkeiten nötig. Zufluchtsorte und interdisziplinäre Vernetzungen müssen zur Verfügung stehen bereits vor der eigentlichen Befreiung. Schutz, auch von eventuellen Kindern, muß also Vorrang haben.

### Ausblick

Meine Bitten bei Fachleuten um weiterführende Hinweise oder Unterstützung ergaben nichts Neues. Es gab immer weniger Hoffnung, dass Merle Müllers Persönlichkeitssystem sich mit meiner Unterstützung umorganisieren könnte, um den Schritt nach außen zu wagen. Andererseits war die fortschreitende seelische und körperliche Zerstörung für mich offensichtlich. Inwieweit die Bedrohung der Tochter realistisch ist, läßt sich bei diesen sadistischen Tätern kaum klären; fest steht allein: Merle & Co. opfern sich in der Hoffnung, dass Amelie dann nichts passiert. Die Konsistenz und Stringenz des Fragens und Nachdenkens der Persönlichkeitsanteile, ihre humane, ethische Wahrhaftigkeit zeigt andererseits Merle Müllers unzerstörte innere Gesundheit. Trotz der fast lebenslangen brutalen, mörderischen Tätergewalt ist das Potential zur (traumatherapeutisch begleiteten) Heilung unbezweifelbar.

Im März 2018 erstattete ich Anzeige bei der zuständigen Staatsanwaltschaft. Monat für Monat geschah nichts. Der Anteil Doris schrieb mir am 23. Dezember 2018: „*Du kannst Dir sicher nicht vorstellen wie dankbar ich bin und andere auch das du das mit Polizei gemacht hast aber trotzdem ist Panik! Panik und Angst! Weil Vati sich lustig macht. Unsere Aussage wird ein Witz*“

### Politische Entscheidungsträger und Medien erhielten Hinweise zu Merle Müllers Schicksal – die Reaktion darauf ist bisher minimal

Am 29.12.18 warnte mich ein Innenanteil: „*Männer verlangen Amelie beschützen Mondrian beschützen*“ Am 8.1.19 schreibt Doris von neuen Männern, denen beigebracht wird: „*wie ficken müssen es richtig quält.*“

Seit Mitte Januar 2019 war der Kontakt zu mir wegen der brutalen Gegenmaßnahmen der Täter bis auf seltene Lebenszeichen unterbrochen. Jetzt blieb nur noch die vorzeitige online-Veröffentlichung dieser Zeugnisse aus der ritualen Gewalt. Politische Entscheidungsträger und überregionale Medien erhielten Hinweise; die Reaktion darauf ist bisher minimal.

Was tun also? Die Augen zumachen, Merle Müller (und andere Opfer in vergleichbarer Situation) ihrem Schicksal überlassen – mit Verweis auf die Beschränktheit der sozialen, staatlichen, finanziellen, politischen, individuellen Hilfsmöglichkeiten? Gehen die Interessen der Täter und unsere (diejenigen der ganz normalen Bürger) hier konform?

### Literatur

- Breitenbach, G. (Hrsg.) (2017). *VIELSEITS – Die ersten vier Jahre. Innenansichten eines Pionierprojekts.* Stuttgart; erhältlich über <https://www.vielseits.de>
- Breitenbach, G. & Requardt, H. (Hrsg.) (2019). *Verleugnete Traumata (TRAUMA, Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen; Schwerpunkt-Heft 2019/1)*
- Breitenbach, G. (2019). *Innenansichten dissoziierter Welten extremer Gewalt. Ware Mensch – die planvolle Spaltung der Persönlichkeit (6. Aufl.).* Kröning: Asanger.

## Zeugnisse aus der Organisierten Ritualen Gewalt

Mondrian Graf v. Lüttichau

- Casey, J.F. (1992). Ich bin viele. Eine ungewöhnliche Heilungsgeschichte. Reinbek: Rowohlt.
- Dissoziation und Trauma; Infoportal: <https://dissoziation-und-trauma.de/>
- Dornes, M. (2013). Die Seele des Kindes. Frankfurt/M (4. Aufl.) Frankfurt: Fischer.
- Fliß, C. & Igney, C. (Hrsg.) (2010). Handbuch Rituelle Gewalt. Lengerich: Pabst.
- Fliß, C. & Prins, R. & Schramm, S. (2018). Befreiung des Selbst. Therapiekonzepte zum Ausstieg aus organisierter Ritualer Gewalt. Kröning: Asanger.
- Gahleitner, S.B. (2005). Neue Bindungen wagen. Beziehungsorientierte Therapie bei sexueller Traumatisierung. München: Reinhardt.
- Huber, M. (1995). Multiple Persönlichkeiten. Überlebende extremer Gewalt. Frankfurt/Main: S. Fischer (Neuausgabe 2010, Paderborn: Jungfermann)
- Initiative Phönix (Bundesnetzwerk für angemessene Psychotherapie e.V.): [http://www.initiative-phoenix.de/tug\\_316.html](http://www.initiative-phoenix.de/tug_316.html).
- Jey (2017). Gedanken über ritualisierte Gewalt: <https://dissoziation-und-trauma.de/jey>
- Lindstrøm, H. & Sniehotta, J. (2016): Abwegig. Überleben und Therapie bei ritueller Gewalt. Kröning: Asanger
- Lüttichau, M. (1999). Sie seh'n doch, die will keinen Kontakt! – Rehistorisierung und heilpädagogische Beziehung bei einem „hoffnungslosen Fall“ (Behindertenpädagogik 2/1999, 143-159), <https://dissoziation-und-trauma.de/pdf/tbl-kognitive-beeintraechtigung.pdf>
- Mai, E. (2017). Bericht. Berlin: Autonomie und Chaos (online)
- Miller, A. (2014). Jenseits des Vorstellbaren. Therapie bei Ritualer Gewalt und Mind Control. Kröning: Asanger
- Müller, M. (2019). Zeugnisse aus der Ritualen Gewalt, Teil 1: Wird keiner helfen? Berlin: Autonomie und Chaos (online: <https://autonomie-und-chaos.de/merle-mueller-zeugnisse-aus-der-rituellen-gewalt-erster-teil-wird-keiner-helfen-pdf>)
- Müller, M. (2019). Zeugnisse aus der Ritualen Gewalt, Teil 2: Vati hat mich! Berlin: Autonomie und Chaos (online: <https://autonomie-und-chaos.de/merle-mueller-zeugnisse-aus-der-rituellen-gewalt-zweiter-teil-vati-hat-mich-pdf>)
- Nijenhuis, E.R.S., van der Hart, O. & Steele, K. (2004). Strukturelle Dissoziation der Persönlichkeitsstruktur, traumatischer Ursprung, phobische Residuen; in: Reddemann, L. & Hofmann, A. & Gast, U. (2004). Psychotherapie der dissoziativen Störungen. Stuttgart: Thieme, S.47-69 (veränderte Version in der 3. Auflage 2011)
- Peichl, J. (2012). Die Inneren Trauma-Landschaften. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Rachel, Klaus, Moni, Lars, Habiba, Ben & Laura (2012). Unser Sieg über die Rituelle Gewalt. Berlin: Autonomie und Chaos (online)
- Rachels + Blumen & Janik + Franzl & Laura + Nurse & Adele Anton (2018). Rituelle Gewalt, Autismus und Mind Control – aus unserer Erfahrung. Berlin: Autonomie und Chaos (online) (Es handelt sich um Anteile mehrerer Betroffener mit DIS (zwei bzw. vier). Ihre Erwähnung ist angemessen, entspricht auch der Angabe in der Nationalbibliothek)
- Rosch, M. (1995). Laura G. – Im Namen des Teufels. Düsseldorf: Patmos
- Sanné, Z. & Kneuse, B. (2017). Wie viele Gesichter hat die Angst? Norderstedt: books on demand
- Schalleck, M. (2006). Rotkäppchens Schweigen. Die Tricks der Kindesmissbraucher und ihrer Helfer. Freiburg: autorenverlag artep
- Spencer, J. (1999). Jenny. Das Martyrium eines Kindes. Frankfurt/M.: S. Fischer
- Van der Hart, O., Nijenhuis, E.R.S. & Steele, K. (2008). Das verfolgte Selbst. Strukturelle Dissoziation und die Behandlung chronischer Traumatisierung. Paderborn: Jungfermann
- Vogt, E. (Hrsg.) (2014). Täterinterviews (TRAUMA, Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen; Schwerpunktheft 2014/4)
- Wöllner, W. (2006). Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Psychodynamisch-integrative Therapie. Stuttgart: Schattauer



**Mondrian Graf v. Lüttichau**

Dipl.-Sozialpäd., Heilpädagoge  
Hirschgartenstr. 2  
12555 Berlin  
E-Mail: [info@dissoziation-und-trauma.de](mailto:info@dissoziation-und-trauma.de)